



## Tätigkeitsbericht 2019

- Im März haben wir ein interessantes Projekt mit Erfolg durchgeführt.

### Ausschreibung des Projektes:

Die EU-Parlamentswahl steht im Mai 2019 bevor: in Zeiten von \*fake news\* und anderen beängstigenden, anti-Europäischen Entwicklungen müssen wir uns aktiv für Menschenrechte in Europa einsetzen.

#### **Get up stand up!**

**Mehrere Workshops im März 2019 für junge Erwachsene > 18 Jahre**

#Menschenrechte #Antirassismus #Antisexismus #Intersektionalität #sozialeGerechtigkeit  
#Umweltschutz #Dekolonisation

#### **Kurzbeschreibung**

Zum Anlass der Europawahlen Ende Mai dieses Jahres, und im Rahmen der Anti-Diskriminierungswoche (16-24 März), realisieren Barbara Gamper, Ivo Passler und Sheila Romén einen Workshop in mehreren Teilen, die sich v.a. an junge Erwachsene in Meran richten (>18 Jahre). Nach einem theoretischen Einstieg rund um die Grundbegriffe der "Antidiskriminierung" setzen sich Teilnehmer durch verschiedene interaktive Methoden mit den Inhalten auseinander und reflektieren sich dabei auch selbst: in welchen Belangen bin ich selbst gesellschaftlich diskriminiert? Wo hingegen erlebe ich Privilegien? Wie kann mein Eigenengagement aussehen? Über Theorie und interaktive Diskussionen, Kreativarbeit und einem abschließenden Flashmob möchte die Aktion junge Bürger\*innen zum Nachdenken dazu bringen, was es heißt, heute Verantwortung zu übernehmen. Es nahmen 30 daran teil.

#### **Workshop**

*Wir beschäftigten uns mit den "Basics" der Antidiskriminierungsarbeit: Welche Formen von Diskriminierungen es gibt (Rassismus, Sexismus, Klassismus, Ableismus, Adulthoodismus, Bodyismus...) und wie sie miteinander verwoben sind (Intersektionalität). Welche Befreiungskämpfe führen Menschen gegen*

*Diskriminierungen? Was bedeutet Empowerment? Wie können sich Menschen aktiv in Befreiungskämpfen alliierten/solidarisieren, wenn sie in Bezug auf eine bestimmte Diskriminierungsform nicht selbst betroffen sind?*

*Es wurde der Film "Episode III: Enjoy Poverty" von Renzo Martens als Grundlage, um Fragen rund um das "Nord-Süd"gefälle und Armut am Beispiel DR Kongo zu vertiefen und in einen globalen Kontext zu setzen. Wie kann Aktivismus aussehen, damit er Unterdrückungsverhältnisse nicht reproduziert, sondern auflöst? Warum ist es absolut notwendig, dass wir uns aktiv gegen Diskriminierungen einsetzen, und dass wir auch ein erstarken diskriminierender Politik in Südtirol / Italien / EU / weltweit gemeinsam verhindern?! Und was können wir als einzelne, als gesellschaftliche Gruppierung tun?*

*Wir entwickelten Mottos und Slogans gegen Rechts, Diskriminierung, Neokolonialismus und setzen sie in Form von T-shirt und Plakatdruck um. Wir arbeiten mit Schablonentechnik und Textilfarben. Dazu analysierten wir Beispiele aus historischen Plakaten aus der Bürgerrechtsbewegung in den USA und aus dem "second wave feminism" in USA und Europa.*

*Wir bereiteten uns auf die Choreographie eines Flashmobs vor! Die Teilnehmer\*innen erlebten ihre Körper als kraftvolle und ausdrucksstarke Instrumente um Haltungen und Botschaften zum Ausdruck zu bringen. Wir lernten und in Andere einzufühlen“ um Mitgefühl auf einer körperlichen Ebene zu entwickeln und Bewegungsmaterial zu finden, welches wir für die Performance/Flashmob umsetzen können. Am Ende gab es eine Performance/Flashmob und Filmen im öffentlichen Raum Meran*

**Referentin war Barbara Gamper**, Künstlerin, arbeitet in der Arbeit mit Bewegung (Improvisation oder Choreographie) und mit verschiedenen Materialien, in Form von Objekten und Kostümen, ist es für sie wichtig, einen Rahmen zu schaffen, in dem stereotypische Interpretationen des geschlechtsspezifischen Körpers verschwimmen. Die Infragestellung von heteronormativen und kulturell bedingten Aspekten rund um den Körper ist daher zu einer entscheidenden Methode geworden, um alternative Narrativen für die Zukunft anzudenken und zu verkörpern.

**Referentin Sheila Romen**

Nach jahrelanger Arbeit mit den Vereinten Nationen in Konfliktregionen Ostafrikas bin ich zur Zeit in Europa, um mich in gesellschaftspolitischen Dynamiken einzubringen und einen Beitrag gegen Diskriminierung im Alltag und wachsendem Rassismus zu leisten. “Aiutiamoli a casa loro”, wie Innenminister Salvini fordert, ist leichter gesagt als getan: Interdependenzen und anhaltende Unterentwicklung, Perspektivlosigkeit, Umweltverschmutzung und Klimawandel (den viele Mitmenschen und Entscheidungsträger nach wie vor ignorieren), führen dazu, dass Menschen in “Südländern” oft keinen anderen Ausweg sehen, als fortzuziehen. Angesichts dieser Komplexität ist das mindeste, das wir mit unseren, oft unreflektierten Privilegien tun können: uns zu informieren. Und dann aktiv werden.

**Ivo Passler**, Mitglied von HRI kommt beruflich aus der Kinder- und Jugendarbeit (Jugendzentrum, Parkbetreuung, heute Schulsozialpädagogie). Ehrenamtlich und nebenberuflich arbeite ich seit vielen Jahren im Interkulturbereich, seit einigen Jahren auch verstärkt im Bildungsbereich zu Themen Antidiskriminierung und Intersektionalität, unter anderem als Mitglied des Menschenrechts-Vereins HRI - Human Rights International. Dabei versuche ich zu reflektieren und zu berücksichtigen, was es für mich als weißen, hetero-sexuellen Mann aus der Mittelklasse bedeutet, eigene gesellschaftliche Privilegien zu erkennen um sie im Aktivismus gegen Diskriminierungen wirksam einzubringen.

- HRI war im ständigen Austausch mit Netzwerkpartnern, hat beim Aufbau des Netzwerkes SDG-Netzwerk, das vom Amt für Kabinettsangelegenheiten angeregt wurde mit dabei.
- Dazu gab es mehrere Treffen, die auch 2020 noch weiter gehen.
- Es gab auch Gespräche zu RASSISMUSKRITISCH DENKEN UND HANDELN  
Dazu wurde im April 2020 Tupoka Ogette und Stephen Lawson als Expert\*innen für Rassismus-Sensibilisierung in einem Workshop eingeladen.
- Wir waren auch immer wieder für einzelne Fälle von Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde als beratendes Mitglied gefragt, haben Leute auch begleitet und an Institutionen geschrieben, wo Grenzen überschritten wurden.
- Es gab 2019 auch die Anpassung der Statuten an den 3. Sektor. So sind wir eine E.O geworden. Dem Amt haben wir bereits diese zukommen lassen.
- Teilnahme an Treffen der Organisationen, die sich um die Anliegen der Migranten auseinandersetzen.
- Leider sind die Ehrenamtlichen sehr engagiert, doch es fehlen noch so einige Arbeitsschritte, denen wir nicht nachkommen konnten, z.B die Pflege der Homepage und anderen soziale Medien.



MERAN, April 2020

Präsidentin – Sigrid Prader